

SCHULSPUREN

AUSGABE
01-2017



Traumverhältnisse in Ftan im Engadin

Klassen eingelagert

Frau Holle scheint es gut mit uns zu meinen: Pünktlich zum Beginn der Winterlagerwoche segelten die Schneeflocken vom Himmel und zauberten aus den grünen Wiesen eine weisse Winterlandschaft. Dem Spass auf den Brettern stand nichts mehr im Wege.

Sonne, toller Schnee, leckeres Essen und traumhafte Pisten – uns Erwachsenen würde bei diesen „Zutaten“ das Wasser im Mund zusammenlaufen. Auch die Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen freut sich jedes Jahr auf die Winterlager. Gerade in den ersten Klassen sind aber auch genügend Schülerinnen und Schüler, für die das Lagerleben eine Herausforderung darstellt. Die Trennung von Daheim, die tägliche körperliche Anstrengung auf der Piste und die Nächte in den Lagerzimmern sorgen vor der Abreise oft für ein mulmiges Gefühl.

Umso schöner ist es für die Lehrpersonen zu beobachten, wie die Schülerinnen und

Schüler in das Lager regelrecht „hineinwachsen“. Hat man sich mit den Zimmerkollegen angefreundet und lässt man sich auf das Lagerleben ein, dann werden die gemeinsamen Stunden in den Lagerhäusern, die rasanten Abfahrten, die gewagten Sprünge im Funpark und auch die gemeinsamen Zug- und Liftfahrten ein echter Höhepunkt des Schuljahres.

Die Schulgemeinde und auch die Eltern investieren viel Geld in die jährlichen Skilager, weil dort mehr als nur Skikonsumenten der Zukunft herangezüchtet werden sollen. Gemeinschaftsgefühl, Rücksichtnahme, Eigenverantwortung und offene Augen für die Schönheit der Natur sowie den Mut, sich auf Neues einzulassen, kann man nicht ausschliesslich im Klassenzimmer lernen. Dazu muss man auch mal „Hotel Mama“ und das Heimatdorf verlassen. So blühen viele Kinder und Jugendliche im Lager nach einigen Tagen richtig auf und tanken Selbstbewusstsein – und das ist den grossen Einsatz sicherlich wert!

EDITORIAL

Unsere Schule verändert sich...

... mit der Einführung des Lehrplans Volksschule SG.

Der neue Lehrplan bringt viel Innovation und legt einen Fokus auf Kompetenzorientierung. Die Schule passt sich an und geht mit der Zeit um den Ansprüchen an die Jugend in unserer stetig vorwärts treibenden Gesellschaft möglichst gerecht zu werden. Diese Neuerungen bergen auch die Chance, das eigene Tun kritisch zu hinterfragen und zu verbessern. Gewinnen Sie einen Überblick der Neuerungen auf Seite drei in dieser Ausgabe der Schulspuren.



IN DIESER AUSGABE

Winterlager	1
DaZ, Ethik, Solar	2
Neuer Lehrplan	3
Neujahrsvorsätze, Handwerk	4

Bestanden



Deutsch als Zweitsprache -Diplom erhalten

Herzliche Gratulation zu diesem Erfolg

Sibelly, seit 1,5 Jahren in der Schweiz, Phatentida, seit 4,5 Jahren hier und Adam, seit 2,5 Jahren in Oberriet, durften mit Stolz das Diplom für die bestandene Deutschprüfung B1 in Empfang nehmen. Die Schülerinnen und Schüler können sich im DaZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache) auf diese Prüfungen vorbereiten. Sie sind motiviert, da sie sich bessere Chancen bei der Lehrstellensuche erhoffen und ihre Leistungen im internationalen Vergleich überprüfen können. So wollen auch unsere Prüflinge den nächsten Schritt in Angriff nehmen und sich auf die B2 Prüfung (vergleichbar mit dem „First“ in Englisch) vorbereiten. Weiter so!

Das Tier & wir

„Das meiste Tierleid entsteht nicht, weil die Menschen böse sind, sondern aus wirtschaftlichen Gründen und aus Gewohnheit.“ So Maya Conoci, die Tierethiklehrerin aus Langrickenbach.

Ziel des Tierethik-Unterrichts ist, durch altersgerechte, wahrheitsgetreue, jedoch stets undogmatische Informationen über die Situation der Tiere in unserer Gesellschaft die Herzen der Kinder und Jugendlichen zu berühren und ihr Mitgefühl zu wecken. Durch ihre Betroffenheit werden sie motiviert, ihr eigenes Verhalten und Denken zu verändern und ihr Umfeld über diese Fakten zu informieren. Ihre natürliche Bereitschaft, Tiere als leidensfähige und beseelte Mitgeschöpfe wahrzunehmen und zu lieben, wird gepflegt und unterstützt. „Die Erkenntnis, dass das Tier sich selbst gehört und nicht den menschlichen Gelüsten und Begierden, ändert ihren Blickwinkel. Ein waches, ethisches Bewusstsein ist nicht zuletzt auch eine Gewaltprävention an Schulen“, so die Expertin, welche die Schüler aus Oberriet liebevoll ins Thema einführte und dabei durch ihren sanftmütigen Hund Unterstützung erfuhr. Eigene Gewohnheiten wurden reflektiert, es wurde leidenschaftlich diskutiert und argumentiert, Kurzdokus über Hühner in Legebatterien, eine Schweizer Nerzfarm oder die Elefanten des Zirkus Knie und ihr Schicksal angeschaut. Anschliessend gab es eine Vielzahl von Arbeitsaufträgen und Reflexionen.

Solarmobil

Gestaltet aus einem Holzbrettchen ein originelles und funktionales Solarmobil

Diese Aufgabe bewältigte Laura Sutorova mit Bravour. Sie und zwei weitere Schüler aus anderen Rheintaler Schulhäusern wurden mit einem Preis belohnt. Am 9. Februar reist die 2ra ins Schülerlabor iLab des Paul Scherrer Instituts in Villigen. Da alle Jugendlichen der 2. Klasse einen solchen Grundkörper herstellten, musste Laura zunächst die klasseninterne Konkurrenz für sich entscheiden. Am Ende wurde ihr Fahrzeug an der Eröffnung des Berufsevents „chance industrie“ ausgezeichnet.



Lehrplan 21

Nach nunmehr fast genau 20 Jahren hat der „alte“ Lehrplan 97 ausgedient und wird auf das Schuljahr 2017/2018 durch den „neuen“ Lehrplan 21, im Kanton St. Gallen „Lehrplan Volksschule“ genannt, ersetzt.

Auf der Oberstufe führt die Einführung des neuen Lehrplans zu weniger Veränderungen als auf der Primarstufe. Dies kommt daher, dass mit der Reform der „Oberstufe 2012“ schon einige Änderungen (u.a. Lektionentafel, Niveauunterricht, individuelle Schwerpunkte) realisiert worden sind. Dennoch gibt es mit dem Lehrplan Volksschule einige wenige Änderungen.

Was ist neu auf der Oberstufe?

- Die Fächerbezeichnungen werden angepasst.
- Die Gesamtlektionenzahl über alle drei Oberstufenjahre reduziert sich um drei Lektionen.
- Die Beurteilung erfolgt kompetenzorientiert.

Was bleibt gleich auf der Oberstufe?

- Die Lehrperson entscheidet über die Unterrichtsform in den einzelnen Lektionen eigenständig.
- Die mit der Kompetenzorientierung verbundenen Veränderungen schliessen an Entwicklungen an, die an Schulen bereits heute stattfinden.
- Die individuellen Schwerpunkte bleiben erhalten.
- Die Auswahl an Wahlfächern bleibt erhalten.

Kompetenzorientierung

Lehrpläne beschreiben lange Zeit, welche Inhalte Lehrpersonen unterrichten sollen. Der Lehrplan Volksschule beschreibt, was Schülerinnen und Schüler am Ende von Unterrichtszyklen wissen und können sollen. Dies geschieht durch die Formulierung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen, welche die Schülerinnen und Schüler in den Fachbereichen erwerben.

Kompetenzorientierte Aufgaben knüpfen an Erfahrungen und (Vor-) Wissen an, wecken Interesse, regen an, fordern heraus, sind anwendungsorientiert, ermöglichen gemeinsame Erkenntnisprozesse, werden bewusst genutzt für den Aufbau von Kompetenzen. Gute kompetenzorientierte Aufgaben sind fachbedeutsame, gehaltvolle Aufgaben. Sie beinhalten herausfordernde aber nicht überfordernde Problemstellungen, welche zum Denken aktivieren und zum Handeln anregen. Sie sprechen schwächere und stärkere Lernende an und begünstigen individuelle Lern- und Bearbeitungswege auf unterschiedlichen Leistungsniveaus.

Beispielaufgabe 1:

Geh in einen Supermarkt und erforsche verschiedene Verpackungen. Welche Artikel produzieren am meisten Abfall? Kann dieser Abfall recycelt werden? Erstelle eine Liste.

Beispielaufgabe 2:

Ein Bauarbeiter muss auf ein Dach hinauf. Die Mauerhöhe beträgt fünf Meter. Wie lange muss seine Leiter sein, wenn sie unten 1.2 Meter von der Mauer weg steht und bis zur Höhe der Mauer reichen soll? (Pythagoras)

NACHGEFRAGT



Ch. Waldispühl: „Mit der Einführung des neuen Lehrplans ändert sich auch das Fach Hauswirtschaft.“

Neu heisst es **WAH**
> Wirtschaft, Arbeit, Haushalt.

Es wird durch neue Inhalte aus den Bereichen Wirtschaft und Arbeit erweitert; die Schülerinnen und Schüler lernen zum Beispiel den Umgang mit einem Haushaltsbudget oder wie Marketingstrategien ihr Konsumverhalten beeinflussen. Da die Lektionenzahl aber gleich bleibt, geht dies auf Kosten der Nahrungsmittelzubereitung. Das praktische Kochen verliert somit an Bedeutung.“



M. Sutter: „Wenn Lehrpersonen knapp 20 Jahre mit einem Planungsinstrument arbeiten und dies die Grundlage der täglichen Arbeit bildet, „gewöhnt“ man sich daran, optimiert, verbessert sich und die Planung ständig. Ein Wechsel – ein neuer Lehrplan – dies ist wohl auch in anderen Berufsbranchen so – löst nicht nur Jubel und Begeisterung aus, sondern generiert auch Unsicherheiten, vielleicht sogar Ängste, und bedeutet Bewegung. Die Einführung beschäftigt die Lehr- und Lernexperten gut und gerne fünf Jahre. Ein Grundlagenwechsel braucht Zeit und Arbeitseinsatz, Offenheit, Rückblick und Vorausschau. Die Aufgaben der Schulleitung dabei sind nebst der eigenen Positionierung die Einführungsplanung, die Umsetzungsgrundlagen zur Verfügung stellen, die Stundenplanung und meiner Ansicht nach auch das Anbieten von Konstanten in einer bewegten Zeit. Also – packen wir’s an!“

Neujahrsvorsätze



überzeugt - überrascht - überreicht

Während den zwei Aktionswochen des Dachverbandes für Handwerk/Hauswirtschaft und Gestalten (hng), die vom 21. November bis am 4. Dezember stattgefunden haben, wurden in den verschiedensten Regionen der Schweiz kreative kleine Geschenke von den Schülerinnen und Schülern an die Bevölkerung verteilt.

Wie sie sicher schon bemerkt haben, handelt es sich hier um Werbung, Werbung für den Fächerkanon, wo Hand und Herz sich berühren und auch der Kopf einen grossen Einfluss auf das Endresultat hat. Hier wird richtig aktiv gearbeitet, Ideen produziert und auch fleissig umgesetzt, sodass die Lernenden am Schluss etwas Handfestes mit nach Hause nehmen können. Neben der Freude, die bei der Herstellung eines Gegenstandes entsteht, wird eine grosse Menge für das Leben gelernt.

Nicht für die Schule lernen wir...

Geschicklichkeit, Kreativität, Genauigkeit, Sorgfalt, Ausdauer, Durchbeissen, Arbeitsaufträge lesen und umsetzen, Arbeitsabläufe beschreiben, Vorträge halten, sich eine Meinung bilden, Hobbies entdecken... Die Fähigkeiten, die dabei entstehen sind unendlich gross, manchmal fast so, dass die Schüler gar nicht bemerken, wie viele Kompetenzen sie sich hier aneignen können.



DIE TERMINE

- 3. Februar** Semesterwechsel
- 13./14. Februar** Neue Medien/Kurse für 1./3. Klasse
- 24. Februar** Schulfasnacht
- 27. 2.-5.3.** Winterferien
- 8. März** Fototermin OZM
- 9. März** Fototermin OZO
- 3./15. März** Aufnahmeprüfung Kantonsschule
- 15. März** Weiterbildung "Beurteilung an der Oberstufe"
- 20. März** Bürgerversammlung Oberstufe, Aula OZO
- 23. März** Alles Klar "Fitnesswahn"
- 8. April** Frühlingsferien



IMPRESSUM

Autoren dieser Nummer: Doris Zünd, Heidi Kessler, Veronique Sinz, Achim Weltin, Benjamin Koeck, Daniel Walt, Samuel Hanselmann & Martin Sutter
Oberstufenschulgemeinde Oberriet-Rüthi
 Staatstrasse 94
 9463 Oberriet
 Telefon: +41 71 763 62 00
 E-Mail: schulverwaltung@orschulen.ch
Gestaltung Marion Heynemann
 Vorlage von Carmen Hutter, kreativbewegt.ch
Nächste Ausgabe Frühling 17

SCHLUSS

«Wandel und Wechsel liebt, wer lebt.»

Richard Wagner